

zenbund spricht sich für eine verbale Abrüstung in Bezug auf den Doppelpass aus. Es sei nicht nachvollziehbar, warum „ausgemusterte Politiker, pensionierte Bergsteiger und journalistische Urgesteine“ in den vergangenen Tagen versuchen, „ein Unbehagen bei der italienischen Bewohnern Südtirols und eine Spaltung der Gesellschaft im Land herbeizuführen“, schreiben die Schützen in einer Aussendung. Die immer wiederkehrende Angst vor der Einteilung in „gute“ und „schlechte“ Tiroler oder Patrioten sei in diesem Zusammenhang unbegründet, so Landeskommandant Elmar Thaler vom Südtiroler Schützenbund. „Jeder, der nach den Vorgaben des Gesetzes die Voraussetzungen dafür erfüllt, kann frei entscheiden, ob er um die österreichische Staatsbürgerschaft ansucht.“

„Versoaln“ ist eine lockerbeerige Weißweinarrität



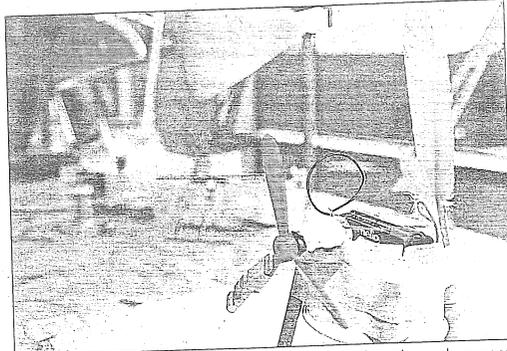
PRISSIAN. Bei der famosen Versoaln-Traube (Bild) handelt es sich um eine historische Weißweinarrität, die heuer am Nachmittag des 25. September am Castel Katzenzungen bei Prissian geerntet wird. Somit handelt es sich beim Wein, der von der Landeskellerei Laimburg abgefüllt wird, natürlich um eine Weißweinarrität, und nicht – wie vor wenigen Tagen im Artikel „Weinarritäten aus längst vergangenen Tagen“ berichtet – um eine „lockerbeerige Rotweinarrität“. Auf diesen Fehler hat uns ein aufmerksamer Leser hingewiesen.

WISSENSCHAFT MIT KINDERNAHE

INITIATIVE: miniNOI lädt Familien zum Forschen ein – BLS-Direktor Stofner: Öffnen der jüngsten Generation Fenster für mögliche Karriere

BOZEN (em). Forschen und Probieren macht Spaß. Nicht nur so manch Erwachsenen, der das beruflich macht, sondern vor allem auch den Kindern. Um dies verstärkt zu fördern, laden die Forschungseinrichtungen im NOI Techpark von morgen bis Mitte Februar nächsten Jahres jeden Samstag zur Wissenschaftswerkstatt miniNOI.

„Die Wissenschaft ist von der Erlebniswelt der Kinder gar nicht so weit entfernt“, brachte es Elisa Weiss, Projektleiterin von miniNOI, bei der gestrigen Vorstellung der Initiative im NOI Techpark in Bozen Süd auf den Punkt. „Kinder sind natürliche Forscher. Sie fragen dauernd nach dem Wie und dem Warum. Wir möchten, dass sie weiter fragen können, scheitern dürfen und erneut probieren können.“ Gelegenheit dazu sollen Kinder von 6 bis 12 Jahren ab morgen jeden Samstag im NOI Techpark in Bozen Süd erhalten.



Beim Projekt miniNOI können Kinder, aber auch ihre Eltern ab morgen jeden Samstag im NOI Techpark selbst forschen und tüfteln. DLife

„Wir wollen die Kinder heranzuführen an die Technologie, an die technischen Fächer wie Mathematik und Naturwissenschaften, an die Möglichkeiten, die es heute gibt“, unterstrich auch Landeshauptmann Arno

Kompatscher. Und als Vater wisse er aus eigener Erfahrung, wie wissbegierig Kinder seien. Wer sich schon als Kind mit Wissenschaft und Forschung beschäftigt, werde sich als Erwachsener vielleicht auch beruflich für wis-



„Wissenschaft ist von der Welt der Kinder nicht weit entfernt. Sie bringen die wichtigste Voraussetzung eines Forschers mit: die Neugier.“

Elisa Weiss, Projektleiterin miniNOI

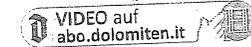
senschaftliche Themen interessieren, pflichtet ihm Weiss bei. Angesprochen werden sollen mit miniNOI nicht nur die Kinder. „Wir wollen auch den Eltern zeigen, dass das Berufskarrieren sein können“, sagt Kompatscher.

BLS-Direktor Ulrich Stofner, schlägt in dieselbe Kerbe. „Bei miniNOI können Kinder und Eltern die Welt der Forschung entdecken“, sagt er. „miniNOI will somit frühzeitig ein Fenster für Berufe in Innovation und Forschung öffnen.“ So wird Familien die Möglichkeit geboten, in den Bereichen Alpine Technologien, Lebensmittel, Umwelttechnologie und Automation Forschern über die Schulter zu schauen, aber auch gemeinsam zu experimentieren und zu tüfteln.

An der Initiative beteiligen sich neben dem NOI Techpark auch EURAC Research, Freie Universität Bozen, Fraunhofer Italia, Versuchszentrum Laimburg und KlimaHaus Agentur.

Alle Infos zu miniNOI findet man im Internet: www.noi.bz.it/mininoi

Alle Rechte vorbehalten



Mediziner-Brücke von Riga nach Bozen

SANITÄTSBETRIEB: Kooperationsvertrag mit „Riga Stradiņš University“ unterzeichnet – Praktika für Medizinstudenten in Südtirols Spitälern

BOZEN (lu). Wie viele der Südtiroler Krankenhaus-Abteilungen zur Ausbildungsstätte werden und wie viel Medizinstudenten dort famulieren werden, ist noch offen. Fix ist, dass der Südtiroler Sanitätsbetrieb seit gestern offizieller Ausbildungspartner für Medizinstudenten der „Riga Stradiņš University (RSU)“ ist, der drittgrößten Universität Lettlands. Zur Unterzeichnung des Abkommens sind gestern Rektor, Vize-Rektor und Verwaltungsdirektor der Uni Riga ange-reist.

Bereits jetzt studieren 65 Südtiroler Medizin in englischer Unterrichtssprache an der RSU in Riga – Studiengebühr pro Jahr 12.000 Euro für Medizinstudenten, 14.000 Euro für Zahnmedi-

zin-Studenten. Sie, aber auch alle anderen Medizinstudenten im 5. Studienjahr dort, können ab Juni 2019 an Südtirols Spitälern ein Praktikum von der Mindestdauer von 134 Arbeitsstunden ableisten. Nach Uni-Praxis kann dieses vom 1. Juni bis 31. August absolviert werden.

Für dieses Abkommen waren 2 Jahre Vorarbeit nötig, wie gestern Dr. Lydia Pescolliderung, Primaria der Abteilung Pädiatrie am Bozner Spital und Leiterin der Zusammenarbeit mit der Universität in Riga, erklärte. „Der Sanitätsbetrieb wird mit diesem Abkommen Lehrkrankenhaus für die Medizinstudenten aus Riga wie für die Unis Padua, Verona oder Innsbruck“, sagte Dr. Pescolliderung.



Sie unterzeichneten gestern das Abkommen zwischen der „Riga Stradiņš University“ und dem Südtiroler Sanitätsbetrieb (v.l.): Rektor Agars Petersons, Dr. Thomas Lanthaler, geschäftsführender Generaldirektor des Sanitätsbetriebs, sowie Dr. Lydia Pescolliderung. MATTEO_GROPPA

In dieser Vorlaufzeit seien einige Abteilungen von RSU-Seite bereits auf Herz und Nieren überprüft worden. „In meiner Abteilung waren sie 3 Mal. Sie wollen sicherstellen, dass Qualität und Niveau passen“, sagte Dr. Mohsen Farsad, Primar der Abteilung Nuklearmedizin am Bozner Spital. Dr. Farsad, Dr. Pescolliderung sowie Dr. Michael Mian, Leiter der hämatologischen Tagesklinik am Landeskrankenhaus, wurden von der Uni in Riga als Gastprofessoren unter Vertrag genommen.

In Aussicht gestellt wurde von der RSU zudem, gemeinsam mit dem Sanitätsbetrieb Forschung zu betreiben sowie die Ausbildung von Fachärzten ins Auge zu fassen.

Alle Rechte vorbehalten

Zahnärztliche Hilfe nur zur Notwendigkeit - Nachdruck ist untersagt - alle Rechte vorbehalten - Bild: A. V. / A. V.